VOM DROGEN- ZUM BIBELSCHMUGGLER

Christen in Bhutan bewegen sich im Bereich der Illegalität, wenn sie sich zum Gottesdienst versammeln. Konvertiten gelten als Störer der Gemeinschaft und werden unter Druck gesetzt, zum Buddhismus zurückzukehren. Ein Beitrag von Coworkers

Als Sherab (Name geändert) im Gefängnis landet, hat der junge Mann schon viel erlitten: Seine alkoholkranke Mutter hatte die Familie früh verlassen. Auf der Flucht vor der gewalttätigen Stiefmutter landete Sherab mit zehn Jahren auf der Straße. „Mit 13 begann ich Drogen zu nehmen. Um an Geld für meine immer stärker werdende Sucht zu kommen, schmuggelte ich Drogen von Indien nach Bhutan", erinnert sich der heute 32-Jährige. Als er schließlich im Alter von 19 Jahren gefasst wurde, landete er für drei Jahre im Gefängnis. Am Ende seiner Haftzeit kümmerte sich dann ein Christ um den jungen Mann. →

© FOTO(S) INTERNATIONAL MISSION BOARD (4)

BHUTAN

STAATSOBERHAUPT	König Jigme Khesar Namgyel Wangchuck	
EINWOHNER	800.000	
RELIGION	BUDDHISTEN	82,7%
	HINDUS	11,4%
	ETHNO-RELIGIÖSE GRUPPEN	3,3%
	CHRISTEN	2,3%
	MUSLIME	0,2%
	SONSTIGE	0,1%

© IDEAGRAFIK

Adresse der zuständigen Botschaft

Botschaft des Königreichs Bhutan
Avenue Jules Cesar 70
1150 Brüssel
Tel.: 0032 27619570
E-Mail: rbe.brussels@mfa.gov.bt
Web: mfa.gov.bt/rbebrussels

Hintergrundinformationen

Offiziell herrscht im Königreich Bhutan Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit. Die Verfassung bezeichnet den Mahayana-Buddhismus jedoch gleichzeitig als „spirituelles Erbe“ der Nation. Alle religiösen Institutionen haben die Pflicht, dieses Erbe zu fördern. Aus diesem Grund erhielt laut Open Doors bis heute keine einzige Gemeinde die Erlaubnis, ein Kirchengebäude zu bauen. Eine im Mai 2011 eingeführte „Anti-Konversionsklausel“ verbietet, den Glaubenswechsel mit Hilfe von Zwang oder anderen Anreizen und ahndet den Verstoß dagegen mit bis zu drei Jahren Haft. Die nicht nähere Definition der Begriffe birgt die Gefahr des Missbrauchs durch Behörden sowie ethnische und religiöse Anführer. Im Allgemeinen werden Konvertiten diskriminiert und gelten in der Familie als Schande. Auf dem Land üben Mönche oft Druck aus, um Christen zur Rückkehr zum Buddhismus zu bewegen. Laut Kirche in Not ist eine Unbedenklichkeitsbescheinigung – nötig für praktisch alles, von Darlehen über Ausweise bis zu Bewerbungen um eine Arbeitsstelle – für Christen nur schwer zu erhalten. Die Beerdigung ihrer Toten ist nicht klar geregelt, was zu praktischen Problemen führt.

OBEN: Das buddhistische Kloster Taktshang ist eines der kulturellen Wahrzeichen Bhutans.

RECHTS: Mönche in der Klosterfestung Trongsa Dzong

Ein Bhutaner ist ein Buddhist

Dass Sherab in Kontakt mit einem Christen kam, ist außergewöhnlich, denn es gibt nur etwa 20.000 von ihnen im ganzen Land. Sie werden als Anhänger einer westlichen Religion betrachtet und stehen daher in einer Gesellschaft mit engen Strukturen unter Druck. Denn für einen Großteil der Bevölkerung steht fest: Ein Bhutaner kann nur ein Buddhist sein. Jede Abweichung wird als Störung der Harmonie und des buddhistischen sozialen Gefüges empfunden. Konvertiten verstecken daher in der Regel ihren Glauben, denn sie riskieren, dass ihre Familien den Kontakt abbrechen.

Der Buddhismus ist Staatsreligion und prägt damit auch die Politik des Landes. So versucht die Regierung, die Verbreitung des Christentums zu verhindern – etwa indem Anträge auf Kirchenregistrierungen unbeantwortet bleiben. Zudem haben Christen keinen politischen

Sherab (r.) mit seiner Familie

Vertreter für ihre Anliegen und deutlich schlechtere Chancen, beruflich aufzusteigen. Regierungsbeamte und Studenten sind verpflichtet, an buddhistischen Aktivitäten teilzunehmen, und von Schülern wird erwartet, dass sie die buddhistischen Gebete mitsprechen. Rücksicht auf andere Religionen wird nicht genommen.

Keine legalen Kirchen

Sherab berichtet weiter: „Der Christ erzählte mir von Jesus und was er für mich getan hatte. Ich verstand, dass ich ein Sünder war, gab mein Leben Jesus und ließ mich taufen. Dann zog ich nach Indien, um dort eine Bibelschule besuchen zu können.“ Um Gemeinschaft mit anderen Christen zu haben oder sich theologisch ausbilden zu lassen, müssen Bhutaner oft das Land verlassen. Bis vor etwa zehn Jahren war es Christen streng verboten, sich überhaupt in Bhutan zu versammeln. Auch wenn bis heute kein einziges Kreuz an einem Gebäude zu sehen ist, dürfen Christen mittlerweile zumindest in ihren eigenen Häusern Gottesdienste feiern. Die Behörden erlauben es nicht, dass

© FOTO(S) INTERNATIONAL MISSION BOARD(2); COWORKERS

KONKRETE HILFE

Coworkers unterstützt die Arbeit von Sherab und ein weiteres Projekt in Bhutan, bei dem das Evangelium unter Unerreichten verbreitet wird. Vor allem im Osten des Landes gibt es kaum Christen, und überall fehlen geistliche Leiter. Bitte beten Sie mit uns für die Menschen in Bhutan.

Kirchen oder andere christliche Institutionen errichtet werden. So ist eine Gemeindestruktur kaum aufbaubar. Die Kirche Bhutans besteht darum hauptsächlich aus Hauskirchen. Einige von ihnen sowie einzelne Christen werden zudem aufgrund ihrer missionarischen Arbeit überwacht.

Hohes Risiko für Sherab

Trotzdem gibt es mutige Christen, die sich für die Verbreitung ihres Glaubens in Bhutan einsetzen. So wie Sherab: „In Indien entschied ich mich, nach Bhutan zurückzukehren und Gott dort zu dienen. Hier arbeite ich als Pastor und Sonntagsschullehrer. Drei Hausgemeinden haben wir bereits gegründet, und wir planen, dass es noch viel mehr werden im ganzen Land." Das birgt einige Hindernisse, und Sherab muss sehr vorsichtig vorgehen. Bibeln und anderes christliches Material können nicht in Bhutan produziert werden, auch der Import ist ausschließlich für den privaten Gebrauch erlaubt. So schmuggelt Sherab nun nicht mehr Drogen, sondern christliche Literatur. Er geht dabei ein hohes Risiko ein: Kürzlich wurde ein Mitarbeiter einer anderen christlichen Organisation beim Schmuggeln von Bibeln erwischt und drei Tage lang von der Polizei verhört. Seitdem steht der Mann unter besonderer Beobachtung der Behörden. „Wir hoffen auf neue Möglichkeiten, um noch mehr Menschen die Gute Nachricht bringen zu können", schließt Sherab seinen Bericht. Das hoffen wir auch!

coworkers

Coworkers ist die Dachmarke der Vereine Hilfe für Brüder und Christliche Fachkräfte International e.V. Durch Gebet und finanzielle Unterstützung von Christen weltweit und durch die Entsendung von Fachkräften, Freiwilligen und Studenten im Fachpraktikum setzt sich Coworkers dafür ein, dass Menschen im Leben und Glauben unterstützt, befähigt und ermutigt werden.

Kontakt

Coworkers
Schickstraße 2
70182 Stuttgart
Tel.: 0711 21021-0
E-Mail: projekte@coworkers.de
Web: coworkers.de

Spendenkonto

Evangelische Bank eG
IBAN: DE89 5206 0410 0000 4156 00
BIC: GENODEF1EK1

ANZEIGE

Joachim Gauck | H. Bretschneider | Uwe Holmer | Wolfgang Hardegen | Hansjörg Weigel | Eberhard Heiße | Dorothee Mücksch | Ehrhart Neubert | Axel Noack

Film-Interviews: Wie Christen sich in Notzeiten bewährt haben

„Der christliche Glaube machte uns Mut, dem Unrecht zu widerstehen"

In unserer von Hass und Krieg bestimmten Zeit ist es wichtig zu erfahren, wie Christen sich in Notzeiten bewährt haben. Aus diesem Grund hat der Verein „Glaube, Mut und Freiheit – in der DDR und danach" bereits 40 Interviews à ca. 15 Minuten mit Christen veröffentlicht, die in der zweiten Diktatur in Deutschland im 20. Jh. Unrecht widerstanden und ihren Glauben an Christus bezeugt haben.

Zum 35. Jahrestag des **Mauerfalles am 9. November** können bis zum 6. Januar 2025 alle 40 Interviews kostenlos privat sowie in Gemeinden angesehen werden: **www.glaube-mut-freiheit-ddr.de**

glaube-mut-freiheit-ddr.de

Jetzt alle Filme kostenlos anschauen
www.glaube-mut-freiheit-ddr.de

Mehr zum Thema

Thomas Begrich, Johannes Holmer (Hg.)
GLAUBE, MUT und FREIHEIT

Zum 35. Jahrestag des Mauerfalls zeigt dieses brandneue Buch auf, wie Christen in der SED-Diktatur widerstanden und ihren Glauben an Christus bekannt und verteidigt haben. Erstmals werden in diesem Buch auch zahlreiche DDR-Spione in den Kirchen des Westens benannt.

19,95 € | Best.-Nr. 644.270
ISBN 978-3-86716-270-8